



Wertloses Geld am letzten Tag

Am letzten Tag von Schule als Staat war erst gegen 11 Uhr der Abbau der Stände angedacht, doch schon im Laufe des Vormittags wurden es weniger. Viele Stände öffneten gar nicht mehr oder schlossen nach kurzer Zeit schon wieder. Der Lohn wurde trotzdem ausgezahlt, konnte allerdings nicht ausgegeben werden. Das Ergebnis war, dass alle Bürgerinnen und Bürger auf der Suche nach Möglichkeiten waren, ihr Geld ausgeben zu können. Die vereinzelt Betriebe, die noch verkauften zogen die Preise extrem an. Ein Umtausch von MPGold in Euro war nicht möglich. Es kam dazu, dass schon nach kurzer Zeit viele keine Arbeit und keine Möglichkeit mehr hatten, etwas zu tun. Beim eigentlichen Abbauzeitpunkt waren eigentlich schon alle Stände abgebaut. Auf dem Südhof hielt sich der Flammkuchenstand, der zu Gunsten der Mensa weiter Flammkuchen zu Europreisen verkaufte. Das Geld war schließlich so wertlos, dass es unter anderem aus den Fenstern oder von Treppen und Übergängen geworfen wurde.



Wertlos gewordenes Geld wird von den Übergängen geworfen

Band bringt Schulhof zum Beben

Zum großen Abschluss von Schule als Staat gab es ein Konzert der Band „Genial daneben“, die mit ihren Coversongs den Schulhof zum Beben brachte. Manche Lieder waren zwar nicht allen bekannt und am Anfang waren die Zuschauerinnen und Zuschauer noch etwas verhalten, aber spätestens bei Beggin' von Måneskin waren alle dabei. Auch bei manchen Lehrern sah man unerwartete Danceskills. Die 6 Musikerinnen und Musiker musizierten eine Dreiviertelstunde lang und mussten natürlich auch noch Zugaben spielen. Dieses Konzert war ein toller Abschluss eines großartigen Projekts.



Besuch und Interview des Politikers Matthias Gastel

Matthias Gastel ist seit fast 11 Jahren für die Grünen im Bundestag und hat unserem Staat an seinem letzten Tag einen Besuch abgestattet.

Reporterin: Sehen Sie das hier jetzt als Staatsbesuch oder wie sehen Sie das?

Matthias Gastel: Natürlich sehe ich das als Staatsbesuch, denn ich bin darauf gekommen, diesen Besuch zu machen, nachdem ich das am Samstag in der Nürtinger Zeitung gelesen habe. Ich war aber auch schon zu anderen Anlässen, einfach so hier an der Schule. Zu irgendwelchen Projekten oder zu Besuchen in der Schule, also von daher sehe ich das schon als Staatsbesuch.

Reporterin: Was halten Sie von dem Projekt Schule als Staat an sich?

Matthias Gastel: Ich finde das ein sehr gutes Projekt, weil die Schülerinnen und Schüler nämlich sehen können, dass es gar nicht so einfach ist, einen Staat zu organisieren, indem alles funktioniert. Ich hab gleich, als ich reinkam, gehört, dass es nichts mehr zu essen gibt. Wenn irgendwas unorganisiert ist und es nicht genug Eigeninitiative der Bürgerinnen und Bürger gibt, die Unternehmen gründen, die rechtzeitig bestellen, Personal einstellen und so weiter, dann funktioniert der Staat nicht. Das heißt, im Staat macht der Staat, das heißt die Ministerien, die Regierung, der Bundestag natürlich viel aber nicht alles. Es muss auch von Unternehmen was kommen, es muss auch von einzelnen Bürgerinnen und Bürgern Eigeninitiative kommen und wenn die Initiative von unten fehlt, dann kann der Staat, der sozusagen über den Dingen drübersteht, das alleine nicht regeln. Das heißt es braucht immer ein gutes Zusammenspiel zwischen dem Staat und einzelnen Personen, Unternehmen, Verbänden, Initiativen und so weiter, denn wenn sich niemand engagiert, funktioniert der Staat trotzdem nicht.

Reporterin: Was gucken Sie sich hier besonders an?

Matthias Gastel: Jetzt habe ich natürlich heute hier ein eingeschränktes Angebot, was ich vorher nicht wusste. Und jetzt gucke ich natürlich gerne euer Parlament an und dann danach gerne das, was es hier noch zu sehen gibt und ich stehe natürlich auch für euch gerne für Fragen und Erläuterungen zur Verfügung.

Reporterin: Glauben Sie, dass die „große“ Politik aus so einem kleineren Projekt wie hier auch etwas lernen kann, weil man hier eben mehr ausprobieren kann?

Matthias Gastel: Gleich als ich reinkam und dieses Problem mit fehlendem Essen gehört habe, dann habe ich gedacht „Gott sei Dank funktioniert hier auch nicht alles perfekt“. Wäre ja auch irgendwie komisch, wenn Schülerinnen und Schüler mal so geschwind einen Staat, in dem alles funktioniert aus dem Boden zaubern und die Profis in der „großen“ Politik, die kriegen nicht alles hin. Also von daher hat es mich schon so ein bisschen beruhigt und es hat mich schon so an manche Dinge erinnert, die halt im Großen auch nicht immer perfekt laufen.

Reporterin: Glauben Sie, dass so ein Staat, also das Projekt hier, auch ein Stück weit in manchen Dingen ein Vorbild sein kann?

Matthias Gastel: Also ob es für die „große“ Politik Vorbild sein kann, dazu müsste ich glaube ich mehr Zeit hier verbringen, um das zu erleben. Aber es kann Vorbild sein für euch, um zu sehen, dass es nichts gibt, dass einfach von sich aus läuft, sondern dass immer Menschen dahinterstecken müssen, die initiativ sind, die Dinge regeln, die Dinge gut regeln, die genug Regeln aber vielleicht auch nicht zu viel regeln, weil man will ja auch nicht alles ersticken, was an Initiativen vielleicht da sein könnte, sondern man möchte auch den Menschen Möglichkeiten geben, sich zu entfalten und selber aktiv werden zu können und deswegen ist die große Aufgabe in der Politik immer den Rahmen vorzugeben, damit Unternehmen und einzelne Bürgerinnen und Bürger da auch tatsächlich agieren können. Das ist eben das, was man lernen kann aus so einem Projekt.

Vielen Dank an Matthias Gastel.

Das Interview wurde von Hanna B. und Leonie S. geführt und an manchen Stellen gekürzt.

Meinungen zu Schule als Staat

-Ich fand es gut und es hat auch sehr viel Spaß gemacht

-Die Kinderuni war interessant

-Es gab viele verschiedene Geschäfte

-Wir haben viel Umsatz gemacht

-Ich fand das Projekt cool, jedoch waren die Geschäfte am letzten Tag zu kurz geöffnet

-Es gab viele abwechslungsreiche Geschäfte, jedoch war das Projekt zu kurz

-Es war zwar organisiert, jedoch nicht sehr gut

-Man hat viele ehemalige Schüler getroffen und es war ein guter Abschluss

-Ich fands gut, denn es bietet eine Grundlage für die nächsten Jahre

Verbesserungsvorschläge:

-Geschäfte länger offenlassen

-längeres Projekt

-mehr unterschiedliche Geschäfte

-Raumaufteilung besser planen

Polizei:

-Die Beamten haben gute Arbeit geleistet

-Wir hatten zum Glück genug Arbeitskräfte

-Der Zoll war am Anfang nicht gut, jedoch wurde es besser

Fotos zu Dienstag:

